

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 39

Artikel: Fest im Süden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756536>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



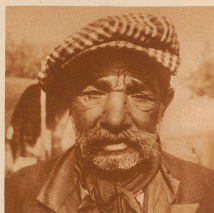
Die Kinder Zigeuner aus den verschiedenen Ländern, die sich alljährlich in Stes. Maries treffen, schließen rasch Freundschaft für die kurze Dauer des gemeinsamen Aufenthalts. Haben sie doch die gleiche Sprache und die gleiche Musik, – und desselben Kampf mit den widerspenstigen, selten gewaschenen Wuschelhaaren



Der Hauptteil des Festes, das mehrere Tage ununterbrochen dauert, ist neben vielen andern Belustigungen unbedingt der Tanz. Jeder ohne Ausnahme kann tanzen, mit Feuer und Eleganz, auch die neuesten Tänze schnappen sie immer irgendwo auf. Jeder tanzt mit jedem: Durch mit Bursch, Mädchen mit Mädchen, die Greisin mit dem schönen jungen Enkel, der Großvater mit dem achtjährigen Mädel



In diesen Schuhen sind sie weit gewandert; jetzt tanzen sie mit ihnen auf dem Boden Südrankreichs, der immer etwas feucht ist vom Flugsand, der vom Meer her weht, – und den sie so bald wieder verlassen werden



Ein Alter, Kränkelnder: Auch er macht am Fest mit und er hat zu diesem Anlaß sogar irgendwo eine neue, wunderschön karierte Mütze aufgetrieben



Keine böse Hexe, wie die Bewohner von Stes. Maries meinen, sondern eine tüchtige energische Familienmutter, die acht Kinder hat und sich täglich ihres Lebens wehren muß. Ihre Jacke geht zwar über der Brust nicht zu und Knopf ist keiner vorhanden. Aber macht nichts, ans Fest muß sie, und wozu gibt es denn Nadeln?

FEST IM SÜDEN



Auch die Leute von Stes. Maries machen mit, es ist unmöglich, sich der Verlockung dieses Festes zu entziehen. Der alte Fischer hier ist von einer jungen Sommerfrischlerin aus Paris zum Tanz geschleppt worden



Die jungen Mädchen, – schlank, braun und von aufregender Lustigkeit, – sind natürlich die Hauptpersonen. Sie tanzen aufrecht, kerzengerade, und machen stolze Gesichter dazu. Aber ihre Wangen schmiegt sich an diejenige des Partners, was sehr innig aussieht. Sie wissen nicht, daß diese Art zu tanzen augenblicklich große Mode in Amerika und auf Montmartre ist



Mit kurzen Unterbrechungen für Schlaf und die andern Belustigungen des Festes tanzen einzelne Paare drei bis vier Tage und Nächte, – nicht um einen Rekord aufzustellen, sondern weil der große Rausch des Jahres sie ertappt hat



Die Wohnwagen sind leer, alles ist am Fest. Nur hie und da kommt schnell ein ganz junges Mädel gelaufen, um nach den Uralten, den Kranken und den Tieren zu sehen

schen Dorf an der Rhonemündung statt. Aus dem ganzen Mittelmeergebiet, aus Spanien, aus der Provence, aus Italien und Dalmatien kommen die Zigeuner gereit, vereinzelt aber auch aus Oesterreich und Ungarn. Eine riesige Menge brauner Menschen ist es – braun von Natur und braun durch den Süden, – die sich da nach Erledigung des religiösen Teiles des Festes, einer Madonnenprozession und einer Messe, einer alles überströmenden, Lustigkeit, einer wilden und doch so anmutigen Ausgelassenheit hingibt.

AUFNAHMEN
WELTRUNDSCHAU